

Leimbacher Amtsblatt



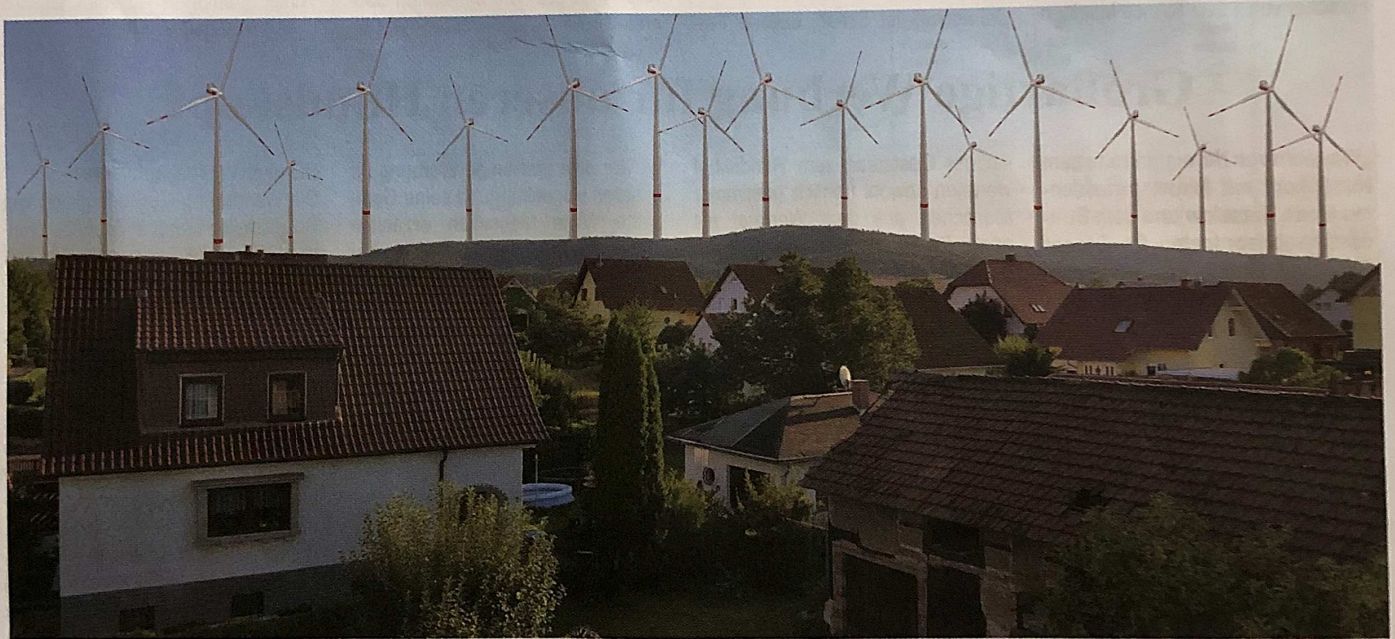
gültig für Leimbach, Hermannsroda und Kaiseroda

Jahrgang 27 / 01.09.2019

Nr. 9

Verkaufspreis: 0,70 E

Nein! Keine Windräder im Wald



Mögliche Ansicht von Bernhardshall in Leimbach auf die Windkraftanlage „Windvorranggebiet W-4“ (Fotomontage)

Foto: privat

Von Rolf Leimbach

Immer mehr Menschen in und um Stadtlengsfeld formieren sich gegen die geplante Windanlage „Windvorranggebiet W-4“. Sie haben erkannt, dass diese geplante Windanlage ihrer Gesundheit schaden kann, tausende Vögel schreddert und große Waldflächen zum Schaden der Umwelt vernichtet.

Jeden Dienstag treffen sich besorgte Bürger der umliegenden Orte von Stadtlengsfeld auf dem Marktplatz, um gegen die geplante Windanlage in ihrem Wald zu protestieren. Auch besorgte Bürger aus Leimbach bringen ihren Protest gegen die Windanlage vor ihrem Ort zum Ausdruck.

Kommunalpolitiker und Sachverständige debattieren vor allen über die Auswirkungen dieses Windkraftgebietes auf die Lebensqualität der Menschen, die Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt und auf das regionale Klima.

Auch Leimbach, Kaiseroda und Hermannsroda sind betroffen

Der Anblick von Windrädern in einer bisher relativ naturbelassenen Landschaft hat besondere negative Auswirkungen auf das Kur- und Bäderwesen, sowie auf die sich zaghafte entwickelnde touristische Infrastruktur. Nach dem Bau wird die Ansicht der umliegenden Ortschaften Leimbach, Kaiseroda, Hohleborn, Tiefenort, Hämbach, Hermannsroda und Wei-

lar eine andere sein. Bis zu 30 Windräder mit einer Höhe bis zu 250 Metern lassen sogar den Kölner Dom als kleines Bauwerk erscheinen. Bei dieser Höhe werden die Monsterräder noch vom Altensteiner Schloss aus gut zu sehen sein.

Vögel grausam geschreddert



Kraniche auch betroffen.

Inhalt:

Keine Windräder im Wald	S. 1
Ministerpräsident	
auf dem Hundskopf	S. 2
Abschied vom Kindergarten	S. 3
Spende an das Hospizzentrum	S. 3
Leserbrief	S. 4
Der Bürgermeister antwortet	S. 4
Geburtstage	S. 5
Amtliches	S. 5
Anzeigen	S. 8
Der kleine Ratgeber	S. 9
Rätselcke	S. 11

Die nächste Ausgabe erscheint am
1. September 2019



Fortsetzung von Seite 1

Das Windvorranggebiet W-4 Stadt-
lengsfeld ist Lebensraum vieler selte-
ner und auch geschützter Tierarten
(z.B.: Rotmilan, Schwarzstorch, Mit-
telspecht, Sperlingskauz, Feuersala-
mander u.v.m.). Das ist belegbar. In
unmittelbarer Nähe rasten auf ihrem
Zug nach Süden auch viele Kraniche.
Sie alle wären von dieser Windanla-
ge betroffen. Auch der Naturschutz-
verband hatte immer wieder vor unab-
sehbaren Folgen des Windkraftaus-
baues für geschützte Tierarten
gewarnt. Nach einer Schätzung von
Experten fallen jährlich bis zu 220
000 Fledermäuse sowie 12 000
Greifvögel den Windanlagen zum
Opfer. Dazu wird die Futtergrundlage
vieler Vögel permanent vernichtet.
Nach einer Modellrechnung des Deut-
schen Zentrums für Luf- und Raum-
fahrt (DLR) kommt dieses zu dem
Ergebnis: Jeden Tag von April bis
Oktober werden in Deutschland Milli-
arden Fluginsekten von Windkraftan-
lagen getötet. Insgesamt gehen die
Forscher von 1.200 Tonnen Insekten

pro Jahr aus, die Windräder zum
Opfer fallen.

293 ha Wald sind betroffen

Damit dort Windkraftträder aufgestellt
werden können, sind auf 2.930 000
m² Wald langjährig sichtbare Ein-
griffe notwendig. Zufahrtswege und
Versorgungsleitungen zu jedem
Windrad müssen neu geschaffen wer-
den. Wald geht durch die Montageflä-
chen und Fundamente verloren. Vie-
le hundert Meter Waldboden wird auf
sehr lange Zeit verdichtet und ist für
zahlreiche Tiere und Pflanzen kein
Lebensraum mehr. Die Fähigkeit,
Wasser zu speichern, wird massiv
eingeschränkt. Dazu passt die Mel-
dung von Forschern der ETH Zürich
in ihrer Wald-Studie. Demnach sei
eine massive Aufforstung notwendig,
um die klimatischen Bedingungen zu
verbessern.

Den Schall, den man nicht hören kann

„Infraschall ist Schall, dessen Fre-

quenz unterhalb der menschlichen
Hörfähigkeit, also unterhalb von
16 Hz liegt.“ Und diesen Schall erzeu-
gen Windanlagen.

Immer mehr Anwohner in unmittelba-
rer Nähe von bestehenden Wind-
kraftanlagen machen den Infraschall
für gesundheitliche Probleme wie
Schlaflosigkeit, Einschränkung des
Sehvermögens, Panikattacken,
Stress und Herzprobleme verant-
wortlich. Die Windkraft-Industrie hält
die Auswirkungen auf den Menschen
nicht für bewiesen. Neueste For-
schungsergebnisse belegen aller-
dings, dass Infraschall durchaus für
diese Krankheitsbilder verantwort-
lich sein kann. Demnach wissen die
Anwohner von der geplanten Wind-
kraftanlage „Windvorranggebiet W-
4“ nicht, was auf sie zukommen wird.

Wussten Sie?

Beispielsweise, dass ein Hektar
Nadelwald pro Jahr 30 Tonnen Sau-
erstoff freisetzt, jährlich rund 100.000

Kubikmeter neues, sauberes Grund-
und Trinkwasser generiert, 50 Ton-
nen Staub und Ruß aus der Luft filtert
und Hunderten von Tier-, Pflanzen-
und Pilzarten, darunter viele gefähr-
dete Insekten, als Lebensraum dient.
All das und vieles mehr leisten die
baumfreien, verdichteten und über-
bauten Flächen im Wald, auf denen
Windräder stehen, eben nicht.

Fazit:

Unser Wald ist tatsächlich eine „grü-
ne Menschenfreude“. Sein Wert lässt
sich nicht in Geld messen oder in
Gold wiegen. Er ist viel zu bedeutend,
um ihn als Industriegebiet für die
Windstromerzeugung zu opfern.

(aus Umwelt-Watchblock)

Über den Autor:

Rolf Leimbach ist Mitglied der Bür-
gerinitiative W4. Es ist sein Anliegen,
die Anwohner der umliegenden Ort-
schaften über die Auswirkungen der
Windkraftanlagen auf das tägliche
Leben zu sensibilisieren.